PROGRESS

Filmillustrierte

UM 12 MINUTEN

Die Stätte, an der sich der heiße Kampf um zwei Minuten abspielt, ist die Fabrik, in der der Schleifer Karhan dreißig Jahre lang arbeitet und in der Dieselmotorwagen hergestellt werden. Der dürre Fikesch, der gern nörgelt und oft von Rheumaschmerzen geplagt wird, ist gleichfalls dreißig Jahre lang Schleifer. Er scheint aber vergessen zu haben, wie oft er sich in der Zeit der faschistischen Okkupation gewünscht hatte, daß die Fabrik doch endlich den Arbeitern gehören möge!

Mit einem fröhlichen Marsch geht's in den ersten Gottwaldschen Fünfjahrplan, in dem auch viele neue Dieselmotorwagen entstehen werden. Während sich ein großer Teil der Belegschaft, vor allem die Jungen mit Jarka Karhan, aber auch Karhan sen. ihrer Aufgaben bewußt sind, die ihnen der Plan auferlegt, während sie sich darüber den Kopf zerbrechen, wie man die Ausschußquoten herabsetzen, neue Normen aufstellen und vor allem auch die Abwesenheit der Arbeiter auf ein Minimum herabbringen kann, gibt es aber auch eine ganze Reihe Leute, die wie Fikesch überall etwas auszusetzen haben. Neben Fikesch fällt da besonders der junge Loija auf, der beinahe täglich zu spät kommt, in den Arbeitspausen Kriminalschmöker liest und ein ausgemachter Faulenzer ist.

Auch Frau Karhan ist die neue Arbeitsweise nicht recht. Immer ist der Mann pünktlich zum Essen heimgekommen. Plötzlich bleibt er länger in der Fabrik, nimmt an Sitzungen des Produktionsausschusses teil, wo sein fachmännischer Rat auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen nötig

gebraucht wird. Im Garten hilft er ihr auch nicht mehr. Ja, es sieht fast so aus, als sei er mit der Fabrik verheiratet, als gehöre sie ihm! Die Bemerkung von Jarka, alle müßten eben jetzt mit ihrer Arbeit zur Steigerung des Lebensstandards beitragen, weist sie mit den Worten zurück: eine schöne Steigerung, wenn man jetzt dreimal aufgewärmtes Essen ißt! Fikesch will es absolut nicht in den Kopf, daß Jarka und sein Vater auch daheim mit ihren Gedanken in der Fabrik sind, daß sie an Verbesserungen herumknobeln und immer wieder nachsinnen, wie man die Schwierigkeiten der einzelnen Abteilungen überwinden und die Leistungen erhöhen kann. Er gerät darüber schließlich mit seinem alten Freund Karhan so aneinander, daß er die Beziehungen zur ganzen Familie Karhan abbricht. Überall wittert er bei Vater und Sohn Karhan Wichtigtuerei, und die alten Vorstellungen, daß man sich in der Fabrik nicht zu sehr anstrengen dürfe, beherrschen ihn noch. Auch er fühlt sich hier noch nicht als Herr. Er hat es satt, will sich nicht mehr plagen, sondern lieber in den Ruhestand gehen. Seine Krankheit, das Rheuma, bietet ihm den geeigneten Vorwand, dem Betrieb Lebewohl zu sagen. Er wird nach Bad Pystian verschickt, wo er sich ganz in die Rolle des alten Mannes, der zu nichts mehr nütze ist, einzuleben gedenkt. Merkwürdigerweise wird aber dort nicht allein sein Rheuma geheilt, auch frische Lebens- und echte Schaffenslust kehren zu ihm zurück. Wieder daheim, hat

er keine Ruhe mehr. Die Fabrik zieht ihn mit aller Gewalt an. Als er nun noch erfährt, daß seine Brigade unter Führung von Karhan senior und junior bis spät in die Nacht arbeitet, um den zurückgebliebenen Abteilungen auf die Beine zu helfen, geht er selbst zurück und legt Hand an. Das Gefühl der Kameradschaft wurzelt zu fest in ihm, als daß er seine Brigade im Stiche ließe, und lächelnd wird er von allen Kollegen wieder als einer der Ihren aufgenommen. Ja, er bringt es sogar fertig, den Faulenzer Loija mitzureißen, so daß es nun bei ihnen keinen Außenseiter mehr gibt.

Inzwischen ist auch die langerwartete moderne große Maschine eingetroffen, an der zu arbeiten eine reine Freude ist. Denn jetzt geht es in flottem Tempo voran. Kein Wunder also, daß sich am Sonntag die ganze Jugend des Betriebes zu einem Motorradrennen begibt. Diesmal ist sogar Loija mit von der Partie, denn ebenso wie sie zusammen arbeiten, wollen sie sich auch zusammen unterhalten, und gerade Loija hat mancherlei aufzuholen. Mit dem gleichen frohen Tempo geht's am nächsten Tag wieder an die Arbeit. Der pünktliche Loija ist so eifrig geworden, daß ihm die Hände jucken, in seinem Bemühen, von Grund auf ein anderer zu werden. In seinem Übereifer stiftet er aber Unheil an. Als nämlich Jarka für einen Augenblick von der neuen Maschine fortgeht und Loija das Tempo noch beschleunigen will, beschädigt er sie. Nach dem ersten Schreck in der Abteilung — die Reparatur soll drei Wochen dauern, und so wird man mit dem Plan endgültig ins Hintertreffen kommen — treten zwei Gruppen in Wettbewerb, um den Ausfall der Maschine wettzumachen: die Gruppe der Alten mit Karhan senior, Fikesch und den anderen und die Jungen unter Führung von Jarka Karhan.

Erfahrung und jugendlicher Elan stehen sich gegenüber. Loija jedoch wird in eine andere Abteilung versetzt, und tief bekümmert zieht er ab. Das Fieber des Wettbewerbs ergreift alle, sogar Mutter Karhan. Sie setzt ihren Männern zu Ehren des Wettbewerbs einen Kuchen vor, denn auch sie hat nun verstehen gelernt, wie wichtig es ist, mit beiden Händen und mit dem Kopf für die Erfüllung des Plans zu arbeiten.

Als aber im Eifer dieses Ringens die Jugend einen Vorsprung erlangt und sich dessen allzu laut und sehr drastisch und unbekümmert rühmt, zeigt es sich, daß auch Karhan der Ältere noch keineswegs alle Schlacken alten Denkens abgelegt hat. Er fühlt sich in seiner Ehre angetastet, vor dem ganzen Betrieb von seinem eigenen Sohn lächerlich gemacht, und das Wesen des Wettbewerbs erscheint ihm in einem allzu persönlichen Licht. Ein paar Bemerkungen von Jarka bringen das Faß zum Überlaufen. Der Vater wirft den Sohn hinaus. Aber die vermeintliche Niederlage läßt ihn nicht schlafen und auf seine dreißigjährigen Erfahrungen gestützt, gelingt es ihm doch, die Jugend um 2 Minuten zu schlagen.

In der Siegesfreude ist es aber diesmal Fikesch, der den Gedanken ausspricht, den Wettbewerb aus der eignen Abteilung auf das ganze Werk zu übertragen, denn nur im gemeinsamen Bemühen können alle Aufgaben erfüllt werden. Stolz und freudig können dann auch alle Arbeiter den Tag feiern, an dem die neuen, rechtzeitig fertig gewordenen Dieselmotorwagen zur ersten Fahrt bereitstehen.

UM ZWEI MINUTEN

Drehbuch: I. Hulak, J. Kaplan - Kamera: Josef Strecha - Bauten: Karel Lier - Musik: E. F. Burian - Schnitt: Marie Kopecka - Produktionsleitung: L. Hanus - Regie: Zdenek Hofbauer

	Darsteller	Deutsche Sprecher
Karhan	Fr. Smolik	Otto Krone
Fikesch	J. Plachta	Theo Shall
Fr. Karhan	S. Svozilova	Friedel Nowak
Jarka Karhan	J. Mares	Horst Drinda
Boscha	E. Karelova	Eva Probst
Saruba	V. Repa	Martin Rosen
Loija	R. Deyl jr.	Ingo Osterloh
Vlasta	B. Jurdova	Margit Schaumäker
Klepatsch	B. Machnik	Willy Narloch
Dvorschak	J. Zrotal	Horst Preussker
Tulach	V. Krska	Karl M. Weber

Deutsche Synchronisation: Defa - Deutsche Filmgesellschaft mbH - Regie der deutschen Fassung: Hella Graf - Ton: Willy Szdzuy, Herbert Henke - Schnitt: Margit Weintraub - Deutsche Dialoge: Macy Rudner, Hella Graf - Ein Film des Tschechoslowakischen Staatsfilms im Verleih der Progress Film-Vertrieb GmbH

Verkaufspreis 0,10 DM

Herausgegeben vom Presse- und Werbedienst der Progress Film-Vertrieb GmbH, Berlin W 8, Jägerstraße 32, Ruf 52 04 01 - Gen.-Nr. 483875/52 DDR

Druck: (13) Berliner Verlag GmbH., Berlin W 8